

## Sprechsaal

### Die Fassonpreise für silberne Bestecke

„Der Verband der Silberwarenfabrikanten e. V. hat in seiner Sitzung am 17. Januar 1932 nach eingehender Beratung einmütig festgestellt, daß die bekannte Notverordnung vom Dezember 1931 keinerlei Anlaß zu einer Änderung der gegenwärtigen Preise silberner Bestecke bietet.“

Das ist die Nachricht, die durch die Fachzeitleitungen geht. Man muß schon sagen, es gehört allerhand Mut dazu, zu erklären, die Notverordnung bietet keinen Anlaß zur Preissenkung! Nun, ist es denn nicht genug, wenn Löhne, Zinsen und Materialien um 10% gesenkt werden, also die deutsche Mark um 10% höheren Wert bekommen soll? — Geht das Geschäft noch so gut, daß man es nicht nötig hat, der allgemeinen Preissenkungswelle zu folgen?

Es ist nicht anders möglich — es liegt hier ein bedauerlicher Irrtum vor —, der Verband war sich damals am 17. Januar noch gar nicht klar, wie die Preise sich auf Grund der neuen Notverordnung gestalten werden — und aus dem Grunde ist wohl zu fordern, daß allerschnellstens eine neue Sitzung stattfindet und man sich in dieser einmal sehr eingehend mit den Fassonpreisen für silberne Bestecke befaßt. Daß dies nötig ist, möchte ich — abgesehen von der allgemeinen Preissenkung — hier noch näher ausführen.

Es mag in Fachkreisen nicht immer einleuchten, daß der Fassonpreis für silberne Bestecke höher sein muß als der Preis für 90 Gramm versilberte Bestecke einschließlich Material und Versilberung! Es wird aus dem einfachen Grunde nicht einleuchten, weil doch die wesentliche Mehrarbeit der Versilberung ohne weiteres den erhöhten Abgang des Materials wieder ausgleicht!

Am allerwenigsten aber wird dem Kleinhandel die Handhabung mit den fünf im Preise günstiger gestellten Mustern einleuchten. Man könnte ja wohl verstehen, daß ältere Bestecke einen etwas höheren Gestehungspreis fordern, weil diese Stenzen nicht mehr ständig zur Hand sind und es immerhin Mühe kostet, diese aus ihrem Versteck hervorzusuchen —, aber man wendet auch da ein, daß die Kalkulation wohl kaum Rücksicht auf die bereits amortisierten Stenzen nimmt; man also die anfangs inkalkulierten Stenzenkosten immer wieder inkalkuliert!

Jedenfalls aber steht das eine fest, daß die augenblickliche Lösung der starren fünf Muster nicht haltbar ist und dadurch das Publikum ganz gewaltig verärgert werden kann. Man darf nicht außer Acht lassen, daß heut eben nicht mehr die Zeiten sind, wo der Interessent für echt Silber, sich gleich einen kompletten Kasten kaufen kann — sondern es sich meist um ein „Sammeln“ der verschiedenen Besteckteile in mehr oder wenigen großen Posten handelt und sich daher der Kauf des Kastens auf eine Reihe von Jahren erstrecken kann.

Es ist daher schon wiederholt vorgekommen, daß ein Kunde dann die letzten Ergänzungen zu einem wesentlich höheren Preis erstehen muß — obwohl zur Zeit gerade das Augenmerk des Käufers auf eine Preissenkung gerichtet ist!

Vielleicht trägt daran auch Schuld, daß viel zuviel neue Muster auf den Markt gebracht werden, und daß sich dann oft ein Muster des einen mit dem des andern nur um ein Haar unterscheidet! Ein klein wenig Rationalisierung würde auch, glaube ich, hier nichts schaden. Dabei ist aber die Tatsache nicht abgetan, daß der Unterschied der Fassonpreise der fünf „billigen“ Muster zu denen der älteren viel zu hoch ist! Diese Differenz ist nicht gerechtfertigt. Wenn man das Gegenteil behauptet,

mag man uns dies durch Zahlen und Berechnungen beweisen.

Ich sagte ja bereits schon etwas weiter oben, daß ein wesentlich oder überhaupt höherer Fassonpreis für silberne Bestecke entgegen den Preisen für komplette 90 Gramm versilberte Bestecke nicht einleuchtet. Ich möchte nun aber einmal an Hand einer Gegenüberstellung der Preise der hauptsächlichsten Besteckteile zeigen, wie ungerecht man die Preise oft festsetzte. Es kosten, die Preise der Konventionsfirmen zugrunde gelegt und dabei die günstigste Errechnung gewählt:

	Fasson in Silber	Komplett in 90 g versilbert
12 Eßlöffel . . . . .	18,—	16,—
12 Kaffeelöffel, groß . . . . .	11,40	9,10
12 Eßmesser, Sol. Kl. . . . .	34,80	24,—
12 Mokkalöffel, vergoldet . . . . .	11,40	6,40
12 Kuchengabel m. Schn., vergoldet . . . . .	20,40	10,—
1 Bowlenlöffel, weiß . . . . .	12,90	7,20
"    vergoldet . . . . .	15,30	8,70
1 B.- u. K.-Besteck, groß, vergoldet . . . . .	11,10	3,80
1 Fleischgabel, vergoldet . . . . .	2,90	1,70
1 Saucenlöffel m. Ausg., vergoldet . . . . .	8,—	3,90
1 Salatbesteck, groß, massiv, verg. . . . .	11,80	5,90
1 Suppenlöffel, vergoldet . . . . .	13,20	8,20
"    unvergoldet . . . . .	10,80	7,—
1 Tortenheber, groß, vergoldet . . . . .	10,40	3,70
"    klein, vergoldet . . . . .	6,20	3,20
1 Gemüselöffel . . . . .	5,50	3,30
1 Kartoffellöffel . . . . .	6,70	3,30
1 Kompottlöffel, vergoldet . . . . .	3,60	2,90
1 Speiseschieber, vergoldet . . . . .	2,20	1,70
1 Zuckerzange, vergoldet . . . . .	3,90	2,10

usw.

Man muß sich die Zahlen schon einmal ein wenig näher anschauen — und man wird Besteckteile finden, wo die Differenz nicht allzu hoch ist, zwischen preiswertem 90 Gramm versilbertem Besteck und dem Fassonpreis für die fünf „billigen“ Muster. Es sind dies: Eßlöffel, Kaffeelöffel, Kompottlöffel, Schieber. Hier ist die Differenz etwa 15–30% Mehrpreis bei Silber.

Aber es gibt auch Besteckteile, die — und dies leider sehr oft — 50% und mehr an höherem Preis kosten, und es gibt leider auch solche, die 100% und sogar 200% mehr kosten! Ich weise nur auf das Butter- und Käsebesteck hin, daß in versilbert komplett 3,80 RM kostet, während die Fasson bei Silber — sage und schreibe — 11,10 RM beträgt. Oder das Salatbesteck 5,90 bzw. 11,80 RM oder der Saucenlöffel mit 3,90 bzw. 8 RM, oder gar der große Tortenheber 3,70 bzw. 10,40 RM und derselbe in klein 3,20 bzw. 6,20 RM usw.

Hier scheinen mir doch ganz wesentliche Unstimmigkeiten vorzuherrschen, denn warum kostet ein Butter- und Käsebesteck in Silber fast das Dreifache des kompletten versilberten Besteckpreises und die Fleischgabel nur etwa 70% mehr? 200 zu 70%? Oder warum kosten ein Saucen- und Kartoffellöffel 100% mehr, wohingegen der Kompottlöffel nur etwa 25% mehr kostet.

Ich stelle diese Einzelteile deshalb gegenüber, damit man nicht einwenden kann, daß dieser oder jener Teil eine ganz andere Arbeitsmethode und -leistung erfordert. Es wird kaum möglich sein, dies bei der Fleischgabel im Verhältnis zum Butter- und Käsebesteck, oder beim Kartoffel- oder Saucenlöffel im Verhältnis zum Kompottlöffel einzuwenden.

Diese ganz unbegründeten Unstimmigkeiten zu beseitigen, wäre eine der Hauptaufgaben, neben einer allgemeinen Preissenkung und Neuformulierung bezüglich der Muster. Denn es wird wohl nicht möglich sein, zu